

Indianer, bei denen man Erkundigungen nach den Flüchtlingen anstellte, nirgends jedoch gelang es, irgend etwas über dieselben zu erfahren, da keiner ein Boot wie das beschriebene gesehen haben wollte.

Endlich gegen Mittag begegnete man einem jener auf den hondurensischen Flüssen gebräuchlichen, flachgebauten, zur Wegschaffung größerer Transporte gebräuchlichen Handelsfahrzeuge, Bongos genannt, bei dessen Führer man auf Befragen in Erfahrung brachte, daß wenige Stunden vorher bei einem, noch etwa eine halbe Legua weiter stromabwärts liegenden Dorfe ein mit fünf Männern besetztes Boot gelandet sei.

Im Schmugglerdorfe.

Um die Banditen, die man jetzt endlich in der Nähe wußte, nicht mehr entkommen zu lassen, wurde mit der äußersten Anstrengung gerudert. Nach kurzer Zeit schon sah man hinter einer Biegung des Flusses das Dorf, welches sich sowohl durch die Zahl als auch durch die Größe und bessere Bauart der Häuser auszeichnete, vor sich liegen.

Das Dorf wurde, wie die Indianer mittheilten, außer von Fischfang, Jagd und Ackerbau treibenden Indianern, von zahlreichen Handelsleuten, Schiffern und Mahagonihauern bewohnt, welche letztere drei Berufsclassen meist Ladinos waren und zugleich in dem Rufe, arge Schmuggler zu sein, standen.

Dieser letztere Umstand gab den Jägern zu mancherlei ernstern Erwägungen Anlaß; denn es lag nahe, daß die Banditen bei ihren Berufsgenossen Anhang und Hilfe finden würden, und man also erwarten mußte, statt jener vier den größten Teil der Bewohner des Dorfes als Gegner vor sich zu sehen.

In einem solchen Falle konnte nur List und Vorsicht zum Ziele führen, und um jedes unnötige Aufsehen zu vermeiden, gebot Sabinas den Indianern, ihn mit seinen Genossen eine Strecke oberhalb des